

Der Krieg und der Geisteskampf des Menschen gegen das Bindungswesen

Gedanken zur Zeitensituation im November 2023



Die Abbildung zeigt eine Szene aus dem indischen Weisheitsbuch der Bhagavad Gita: Links der Geistschüler Arjuna, wie er von Bindungen und Emotionen übermannt wird und im Geisteskampf verzweifelt aufgeben will; rechts Krishna, der seinem Schüler als eine Art göttlicher Vorbote des Christus, ruhig, sicher und entschlossen den Weg der Bindungsfreiheit weist auf dem er wandeln soll.

Liebe Mitmenschen

Der Mut zum aufrichtigen Kampf gegen alle unansehnlichen und unangemessenen Bindungen macht den Menschen schön, frei und edelmütig....Denn wo der Mensch sich der heftigsten Konfrontation mit den Bindungen, in denen er verhaftet ist, stellt, und anstelle der Bindungen wahre ideale Inhalte zu seiner seelischen Existenz erwirbt, führt dies zum Frieden. Wo er aber eine Idee aufgrund von Bindungen nicht zu einem Ideal in seiner Seele erkraften lässt, da tötet das in ihm eine Kraft und zerstört seine Selbstverwirklichung. Selbstzerstörung und Selbstaufgabe aber bedeutet immer Krankheit, Krisen und Kriege.

Diese Zeilen sind in einer Art Zusammenschau und Zusammenfassung einiger Meditationsgedanken entstanden, die Heinz Grill in den letzten Wochen interessierten Menschen zur Verfügung gestellt hat. Zugleich integrieren sie auch eine Aussage aus Rudolf Steiners Buch „Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten“ („Jede Idee, die dir nicht zum Ideal wird, ertötet in deiner Seele eine Kraft; jede Idee, die aber zum Ideal wird, erschafft in dir Lebenskräfte.“)

Der Gedanke, der hier zum Ausdruck gebracht wird, scheint für die gegenwärtige Zeit des Krieges von großer Bedeutung. Normalerweise gehen wir als Menschen üblicherweise davon aus, dass der Krieg fern ist und mit unserer eigenen Seelenverfassung abgesehen davon, dass er als drückend und bedrohlich erlebt wird, dass wir ihn also mehr oder minder erleiden, nichts zu tun hat. Wir fühlen uns als Opfer des Krieges ohne dabei zu bedenken, durch welche eigenen Bindungen wir jenen gar fördern und durch welche Geisteshaltung wir ihn überwinden könnten.

Blicken wir aber genauer auf die Wirkungen unseres Seelenzustands auf die Welt, so bemerken wir, dass dieses Gefühl trügt. Schließlich machen wir alle täglich die Erfahrung, dass wir überall dort, wo wir aus gewissen Bindungen heraus nicht den Mut aufbringen entschlossen etwas, was wir als notwendig erkannt haben, auszusprechen, zu tun oder auch zu unterlassen, und damit die Bindung hinter uns zu lassen, nicht nur in Unfrieden mit uns selbst geraten sondern diesen Unfrieden in die Welt hinausstrahlen. Denn wo wir z.B. aus Gewohnheit oder Bindung ein altes Verhalten oder einen

gewohnten Umgang mit anderen Menschen aufrecht halten, obwohl wir erkannt haben, dass ein anderes neues Verhalten oder Handeln an der Zeit ist, betrügen wir uns selbst und unsere Mitmenschen und damit die Welt ja um diejenige Ideen, diejenigen Gedanken, die wir als notwendig erkannt haben. Unsere Ideen, unsere Erkenntnisse werden damit um unserer Bindung und unserer Gewohnheit willen zurückgehalten statt so zu einem Ideal zu entflammen, dass sie in der Lage sind auch anderen Menschen Vorbild zu sein, wie auch sie durch Zurücklassen falscher Bindungen in ihren geistigen Lebensidealen erkraften und damit in eine Entwicklung kommen können. Wenn wir aber eine Idee in unserer Seele verkümmern lassen statt sie entschlossen zu einem wirklichen Ideal in uns heranreifen zu lassen, ist das so, wie wenn der Sämann das Getreide aussät und es dabei auf den Fels fällt, wo es verdorrt.

Lukas 8,4-15 Als sich aber eine große Volksmenge versammelte und Menschen aus allen Städten zu ihm kamen, sprach er in einem Gleichnis: Ein Sämann ging hinaus, um seinen Samen auszusäen. Als er säte, fiel ein Teil auf den Weg und wurde zertreten und die Vögel des Himmels fraßen es. Ein anderer Teil fiel auf Felsen, und als die Saat aufging, verdorrte sie, weil es ihr an Feuchtigkeit fehlte. Ein anderer Teil fiel mitten in die Dornen und die Dornen wuchsen zusammen mit der Saat hoch und ersticken sie. Und ein anderer Teil fiel auf guten Boden, ging auf und brachte hundertfach Frucht.

Wo wir aber einen Samen, der uns gegeben ist aufgrund von Verhaftung verdorren lassen, da töten wir tatsächlich in uns eine uns verliehene Kraft, die wir eigentlich zu unserem Selbst erheben wollen. Damit aber zerstören wir dieses Selbst.

Bhagavad Gita Kapitel 2, Verse 62 und 63: „*Beim Betrachten der Sinnesobjekte* (Anmerkung:

Damit sind auch die anderen Menschen gemeint, an die wir uns durch ungesunde Bindungen fixieren.) entwickelt der Mensch Anhaftung an sie. Aus solcher Anhaftung entwickelt sich Lust und aus Lust geht Zorn hervor. Aus Zorn entsteht Täuschung und der Täuschung folgt die Verwirrung der Erinnerung (Anmerkung: Die Erinnerung an das Wahre). Wenn die Erinnerung verwirrt ist, geht das Denken verloren und wenn das Denken verloren ist, verliert der Mensch sich selbst.“

Für die kommenden, ohne Zweifel von immer schwereren Krisen und Krankheiten gezeichneten Zeiten wird vor allem dadurch eine Kraft in die Welt ausstrahlen, wenn wir uns bestmöglich darum bemühen alle einmal für wahr erkannten Ideen auch tatsächlich krafts eines inneren Entschlusses durchzutragen, und damit zu wirklichen Idealen werden zu lassen, selbst da wo uns dies vermeintlich das Herz zerbricht. Zugleich wird ein Zusammenwirken da unter Menschen entstehen, wo wir uns gegenseitig bei der Überwindung solcher Bindungen – die uns von solchen Entschlüssen abhalten wollen – durch unser konsequentes Vorbild auf konstruktive Weise unterstützen. Denn, wie Rudolf Steiner es in seinem Buch „Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten“ in der Passage über die Entwicklung des Herzzentrums ausdrückt, wird das Herz erst dadurch zum wirklichen Herzen erkraften können, wenn der sich im Geiste schulende Mensch lernt, sich niemals von einem inneren Ziel abbringen zu lassen, solange er dieses Ziel als richtig ansehen muss. (Anmerkung: Auch dann, wenn alle Bindungen in uns sich auf die heftigste, Unfrieden schaffende Weise dagegen sträuben):

„*Das dritte ist die Erziehung zur Ausdauer. Der Geheimschüler* (Anmerkung: Gemeint ist hier der Geheimschüler) lässt sich nicht durch diese oder jene Einflüsse von einem Ziel abbringen, das er sich gesteckt hat, solange er dieses Ziel als ein richtiges ansehen kann. Hindernisse sind für ihn eine Aufforderung, sie zu überwinden, aber keine Abhaltungsgründe.“

Herzliche Grüße

Jens Edrich